

Bezirksmeistertreffen

Arbeits- und Gesundheitsschutz lohnt sich

Eine Fülle von Rechtsgrundlagen müssen Handwerksunternehmer beim Arbeits- und Gesundheitsschutz beachten. Für kleinere Betriebe ist das nicht immer einfach. Eine Expertenrunde diskutierte über dieses Thema auf dem Bezirkshandwerksmeistertreffen.

Die Erfüllung gesetzlicher Arbeitsschutzaufgaben kostet Zeit und Geld. Gerade in Kleinbetrieben ohne Stabsstellen dafür ist es nicht immer einfach, die Fülle an Rechtsgrundlagen, die den Arbeits- und Gesundheitsschutz betreffen, zu beachten. Grund genug, einmal genauer bei Experten nachzufragen, ob Investitionen in Arbeits- und Gesundheitsschutz auch Erträge bringen und sich rechnen. Und so machte der Bezirkshandwerksmeister für Hamburg-Mitte, Malermeister Heiko Gebertshausen, das zum Thema des 9. Hamburger Bezirksmeistertreffens. Zusammen mit dem Obermeister der Elektro-Innung und Kammervorstandsmitglied Martin Hildebrandt konnte er mehr als 50 Meister aus dem Hamburger Handwerk im traditionellen Tagungsort der Tenne des Deutschen Malermuseums in Billwerder begrüßen.

Es lohnt sich

In der vom Justitiar der Handwerkskammer Dr. Dietmar Buchholz moderierten Podiumsdiskussion wurde das Thema von unterschiedlichen Seiten beleuchtet. Handwerksunternehmer wie der Inhaber der Sander Bau und Obermeister der Hamburger Bau-Innung, Thomas Sander, und Bäckermeister Thomas Effenberger waren sich einig: „Wer beim Arbeits- und Gesundheitsschutz gut plant und rechnet, der kann Kosten einsparen, das Betriebsklima verbessern und die Produktivität an den einzelnen Arbeitsplätzen, auf Baustellen und in den rollenden Werkstätten (Servicefahrzeuge) steigern. Arbeitsschutz ist kein bürokratisches Monster. Klaus Hiltmann, Leiter im Bereich Prävention bei der Bau Berufsgenossenschaft, stellte Konzepte und Managementverfahren vor, die auf die Bedürfnisse von kleineren und

mittleren Betrieben zugeschnitten sind. Einer regen Nachfrage erfreute sich auch die aktualisierte CD mit einer Sammlung von praktischen Arbeitsblättern für den Gesundheitsschutz im Handwerksbetrieb, die Dieter Fuhrmann vom Zentrum für Energie und Umwelttechnik ZEWU der Handwerkskammer präsentierte und bereits vor einigen Jahren im Rahmen der Arbeitsschutzpartnerschaft Hamburg entstanden ist.

Rechtsanwalt Dirk Trieglaff und die Leiterin des Amtes für Arbeitsschutz, Dr. Sabine Eligehausen, wiesen darauf hin, dass Handwerksunternehmer, die ihren Verpflichtungen in Sachen Arbeitsschutz nicht nachkommen, bei nachgewiesener grober Fahrlässigkeit nicht nur mit der Gewerbeuntersagung rechnen müssen, sondern – auch strafrechtliche – Konsequenzen drohen. Hier gilt es, rechtzeitig vorzubeugen. In mehrjährigen Abständen, so die Empfehlung von Klaus Simon von der Signal Iduna, sollten Handwerksmeister zusammen mit einem Versicherungsvertreter ihres Vertrauens eine Risikoanalyse für ihren Betrieb durchführen und überprüfen, ob noch ausreichender Versicherungsschutz besteht.

In der abschließenden Runde gab es kräftige ordnungspolitische Kritik von einigen Handwerksmeistern, die auf Baustellen immer wieder erleben, dass Arbeitskräfte illegal eingesetzt werden, für die keinerlei Abgaben geleistet werden und die nicht versichert sind. „Diese Form des Trittbrettfahrens muss unterbunden werden“, so ein Handwerksmeister, „denn das führt zu unfairer Wettbewerb und gefährdet bei Ausbreitung das Gesamtsystem des berufsgenossenschaftlich organisierten Arbeitsschutzes in Deutschland.“ << kf



Diskutierten über den Arbeits- und Gesundheitsschutz: Rechtsanwalt Dirk Trieglaff, Dr. Sabine Eligehausen, Leiterin des Amtes für Arbeitsschutz, Thomas Sander, Obermeister der Hamburger Bau-Innung, Bäckermeister Thomas Effenberger und Klaus Simon von der Signal Iduna (v. l.).